

# Bildungskonzepte

**Roland Böckle**

Entwicklung und Einsatz der Unterrichtsmedien müssen durch Bildungskonzepte gesteuert werden – aus neuen Medien allein gewinnt man noch keine didaktischen Konzepte.

Wir befinden uns im Übergang von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. Bildung, Motivation, Know-how, Flexibilität, Kreativität, Sprachgewandtheit (auch in Englisch) sowie soziale Kompetenz werden zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Die Nachfrage nach in diesem Sinn gut ausgebildeten Arbeitskräften wird steigen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wird vom Kampf um qualifizierte Mitarbeiter abgelöst. Das traditionelle Rollenbild von Arbeitgeber bzw. Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen wird immer mehr partnerschaftlichen Modellen der Zusammenarbeit weichen.

Wer nicht bereit ist, lebenslang zu lernen, wer nicht gelernt hat, Daten zu bewerten, zu strukturieren und daraus Wissen zu gewinnen, wird dieser Entwicklung nicht folgen können.

Dies hat auch entscheidende Konsequenzen für die Bereiche allgemeine Bildung, spezielle Ausbildung sowie Fortbildung. Wir brauchen zum Beispiel für das schulische Bildungssystem neue didaktische Konzepte. Chancengleichheit oder Chancengerechtigkeit kann nicht in einem Angebot gleicher Möglichkeiten für alle bestehen, sondern nur in unterschiedlichen Möglichkeiten, die auf die Besonderheiten jedes einzelnen Individuums flexibel abgestimmt werden. Begabung darf nicht statisch gesehen werden, sondern muss in „Prozesse des Begabens“ aufgelöst werden. Ziel ist die Suche nach den optimalen Bedingungen für die individuell verschiedenen Entfaltungsmöglichkeiten. Auf dieser Suche sollten Lernende und Lehrende kreativ und in fortwährenden, wechselseitigen Rückkopplungsprozessen zusammenwirken.

Für die Schule heißt dies zum Beispiel, altersstufengemäß zu lehren, wie man welche Probleme mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Medien – allein oder in Zusammenarbeit mit Partnern – besser lösen kann als mit konventionellen Methoden (also Textverarbeitung auch bei Hausübungen und Referaten, Anlegen von Verzeichnissen, Datenbeschaffung durch Recherchen im Internet, motiviertes Lernen, spielerische Auseinandersetzung mit einem bestimmtem Sachgebiet, Projektarbeit in Gruppen ...). Der didaktische Schwerpunkt muss bei der Ausbildung geistiger Zugriffsmöglichkeiten (Denk- und Handlungsstrukturen) liegen, die das Gewinnen von Bedeutungen und Informationen aus Datenmengen sowie ihre Bewertung und Auswertung in ständigem Meinungs austausch erlauben. Für die Schule heißt dies auch: kritische Kosten-Nutzen-Analyse, empirische Unterrichtsforschung. Wo ist der Einsatz neuer Medien vertretbar und wo nicht?

Wir brauchen ein Erziehungs- und Bildungskonzept, das u.a. die neuen Kulturtechniken als Entlastung nutzt, das aber die dadurch entstehenden Freiräume für die speziellen menschlichen Fähigkeiten – allen voran vernetzendes Denken, Kreativität, Intuition und ethische Verantwortung – nicht verstellt, sondern schafft – und zwar mehr denn je. Das genügt aber nicht: Die Schülerinnen und Schüler sollten auch befähigt werden, diese Freiräume Sinn gebend zu nutzen.

Die zentrale Herausforderung liegt in der inhaltlichen, didaktischen und methodischen Konstruktion von Multimedialeprodukten. Eine einfache Übertragung von Inhalten aus gedruckten Medien in elektronische ist hierfür völlig unzureichend.

Die Ausstattung der Schulen mit entsprechenden Geräten sowie die Entwicklung der entsprechenden Technik ist zwar Voraussetzung, beides allein garantiert aber noch keine Verbesserung von Lehren und Lernen.

Die Schule der Zukunft wird meines Erachtens ohne gedruckte Medien nicht auskommen. Sie werden aber im Zusammenwirken mit elektronischen Medien eine völlig neue didaktische Funktion im Unterricht übernehmen. Das Schulbuch der Zukunft wird als Teil eines Medienverbundes entwickelt werden müssen – mit zunehmenden Lernalter immer stärker. Die behavioristische Vorstellung von „lehren“ als „steuern“ und „lernen“ als „gesteuert werden“ hat ausgedient. Dies führt zu einem völlig neuen Rollenverständnis der Lehrenden.

## Konkrete Ansätze

Auf dem Markt werden bereits zahlreiche CD-ROMS angeboten, die sich im Lernbereich einsetzen lassen. In den allermeisten Fällen sind sie aber nicht für einen Medienverbund didaktisch konzipiert.

Einige neue Aspekte für das Zusammenwirken von gedruckten und elektronischen Medien zeichnen sich bereits ab. So wäre durchaus ein Schulbuch möglich, das keine zu aktualisierenden Angaben enthält. Alle notwendigen aktuellen Daten erhalten die Lehrerinnen und Lehrer über eine eigene Homepage, die ständig betreut wird. Auch für die Schülerinnen und Schüler gibt es entsprechend eine Homepage mit Zusatzmaterial, vor allem mit Spielen und Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler auch zu Hause bearbeiten können.

Ein anderes Modell wäre zum Beispiel ein Medienkoffer zu einem Schulbuch, der u. a. eine CD-ROM sowie eine Schüler-Diskette mit zum Schulbuch passenden Spielen, Aufgaben und Zusatzmaterial für die Schülerinnen und Schüler enthält. Diesen Weg haben einige Verlage schon beschritten.

Für die Verlage erhebt sich hier aber das Problem, wie die aufwändigen und arbeitsintensiven elektronischen Zusatzprodukte sowie die Betreuung einer didaktisch angelegten Homepage bezahlt werden sollen.

Für die Oberstufe existiert bereits Zusatzmaterial in gedruckter Form, das Aufgaben enthält, die zu meist nur suchend-forschend mit Hilfe von Internet-Recherchen und / oder in Gruppenarbeit gelöst werden können. Im gedruckten Medium werden die wichtigsten Internet-Adressen angeboten. Auch wird dort fortwährend zu vernetzendem Lernen unter Verwendung auch anderer gedruckter Medien angeregt.

Manche Autoren von Schulbüchern sind dazu übergegangen, ins Schulbuch Internet-Adressen einzudrucken. Dies kann man allerdings noch nicht als Medienverbund bezeichnen.

Zahlreiche Probleme eines Medienverbundes erscheinen aber noch als ungelöst, manche Lösungsideen oft auch als nicht finanzierbar. Die Probleme kurzfristig zu lösen, ist wohl deshalb nicht möglich, weil immer noch zu wenige didaktisch reflektierte praktische Erfahrungen vorliegen. Hier bedarf es noch der gemeinsamen Suche von Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen und Schülern, die in wechselseitigen Rückkopplungsprozessen ihre Erfahrungen reflektieren und kreativ die optimalen Bedingungen für die individuell verschiedenen Lernprozesse herauszufinden versuchen.

# Wolkendaten

**Franz Fiala**

Kostenlose Datenspeicherung in der Wolke. Die meisten der angegebenen Dienste haben ein freies Konto bis zu einem gewissen Limit, teilweise mit Werbung. Weitergehende Dienste meist kostenpflichtig.

**1GB Elephant Drive**

[www.elephantdrive.com](http://www.elephantdrive.com)

**1GB File123**

[www.file123.com](http://www.file123.com)

**1GB Google Docs**

[docs.google.com](http://docs.google.com)

**1GB Omnidrive**

[www.omnidrive.com](http://www.omnidrive.com)

**1GB Steekr**

[www.steekr.com](http://www.steekr.com)

**1GB Yuntaa**

[www.yuntaa.com](http://www.yuntaa.com)

**2GB Mozy**

[mozy.de](http://mozy.de)

**2GB Dropbox**

[www.dropbox.com](http://www.dropbox.com)

**3GB MemoPal**

[www.memopal.com](http://www.memopal.com)

**5GB Box**

[www.box.com](http://www.box.com)

**5GB Amazon CloudDrive**

[www.amazon.com/clouddrive](http://www.amazon.com/clouddrive)

**5GB HiDrive**

[www.free-hidrive.com](http://www.free-hidrive.com)

**5GB IDrive**

[www.idrive.com](http://www.idrive.com)

**5GB SugarSync**

[www.sugarsync.com](http://www.sugarsync.com)

**15GB Minus**

[www.minus.com](http://www.minus.com)

**25GB Windows Live SkyDrive**

[skydrive.live.com](http://skydrive.live.com)

**50GB ADrive**

[www.adrive.com](http://www.adrive.com)

**200GB MegaUpload**

[www.megaupload.com](http://www.megaupload.com)

**Gmx GDisk**

[gdisk.sourceforge.net](http://gdisk.sourceforge.net)

**Unlimited MyPcBackup**

[www.mypcbackup.com](http://www.mypcbackup.com)